„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Der Bezugspreis für die am jeden Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das am jeden Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1855 Halifax Straße, Regina.
Veränderungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance only.
Subscription price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1855 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribed.
Advertising rates on application.

8. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 6. Oktober 1915 | Nummer 49.

Russlands Ultimatum an Bulgarien nicht beantwortet

Ausbruch der Feindseligkeiten auf Balkan stündlich erwartet

Gerücht, daß die griechische Regierung protestiert hat

Mackensen gegen Serbien?

Aus rumänischer Hauptstadt kommt Bericht, daß Feldmarschall von Mackensen den Feldzug gegen Serbien leiten wird.

Bukarest, Rumänien, über London. — Eine deutsch-österreichische Armee von 250,000 Mann, die zum größten Teil von der Offensive genommen sind, ist mit 2,000 Geschützen bereits an der serbischen Grenze angelangt und Vorbereitungen für einen Angriff werden in größter Eile unter Leitung des Feldmarschalls von Mackensen getroffen, der sein Hauptquartier in Belgrad aufgeschlagen hat, wie der Korrespondent der „Epoca" berichtet.

Angriff von drei Seiten geplant

London, 4. Oktober. — Der Plan der Zentralmächte geht dahin, Serbien zwischen den Armeen zu erdrücken. Die Oesterreicher und Deutschen werden an der West- und an der Nordfront angreifen. Zu gleicher Zeit sollen die Bulgaren vom Osten aus die Serben bedrängen. Es scheint, Serbisch-Mazedonien soll dann, wenn nicht die ganze türkische Armee, Truppen, die Serbien von den Alliierten verteidigen werden, und die Jahreszeit verhindern bei dem Versuch einen Weg durch die Balkanstaaten nach Konstantinopel zu bahnen.

Englisch-französische Flieger, die sich bei der serbischen Armee befinden, haben den Feldzugsplan der Deutschen und Oesterreicher aufgedeckt, wie Depeschen aus Nish besagen. Der Plan sieht gleichzeitige Angriffe von zwei Fronten vor. Deutsche Truppen sollen jetzt zusammengedrängt zwischen der Save und der Drina stehen, um von Westen anzugreifen. Die stärkste Truppenmacht ist in dem westlichen Distrikt Banat. Es scheint, daß die serbische Armee zusammengezogen, um den Weg nach der Türkei zu öffnen.

Eine Statistik

Die Zahlen der in Deutschland eingezogenen Männer verschiedener Gewerbe

Washington. — Die Wirkung des Krieges auf Deutschlands Handel und Industrie ist in statistischen Aufzeichnungen, die von der Kammer des auswärtigen und inländischen Handels herausgegeben wurde, deutlich ersichtlich und zeigt die Zahl der zum Kriege einberufenen männlichen Mitglieder des deutschen Zentralverbandes der Gewerkschaften. Diese Organisation hatte bis zum 1. April 1914 die stattliche Mitgliederzahl von 2,300,294 die sämtlich verschiedene Gewerbe umfaßt. Unter Berücksichtigung aller Gewerbe bildet diese eingetragene Zahl ungefähr 64 Prozent der dementsprechenden Bevölkerung Deutschlands.

Von dieser Gesamtmitgliederzahl sind 958,247 oder 41.7 Prozent bis zum 30. April dieses Jahres zum Militär einberufen worden.

Die einzelnen Gewerbe, aus denen die meisten Einberufungen erfolgten, sind folgende:

Von dem aus 517,591 Mitgliedern bestehenden Metallarbeiterverband wurden 228,594 zum Militär eingezogen, von dem 309,562 starken Bauarbeiterverband 135,160; aus dem aus 218,614 bestehenden Mitgliedern des Transportarbeiterverbandes der Heimat erfolgten 98,321 Einziehungen; von dem 184,896 unselbständigen Mitgliedern des Holz-Verbandes sind 74,749 einberufen; aus dem mit 181,812 zählenden Fabrikarbeiter-Verband sind 71,244 Männer eingezogen; der Bergarbeiter-Verband mit 161,956 Mitgliedern hat 84,286 Mann gestellt. Von den übrigen Verbänden der anderen Handelswege, aus denen ebenfalls eine größere Zahl von Einberufungen erfolgte, sind folgende Textilarbeiter, Buchdrucker, Zimmerleute, Stadtbeamte, Brauerei- und Müllereiarbeiter. Der Verband der Schlächter mit 60,000 Mitgliedern hat 5573 oder 84.2 Prozent gestellt, während von dem Verband der Lederarbeiter, die 13,066 Mitglieder zählt, nur 3253 oder 21.6 Prozent eingezogen wurden.

Da der 11. Oktober, Danksagungstag, ein Feiertag ist, erscheint die nächste Ausgabe des „Courier" einen Tag später als gewöhnlich.

Sturmeswüten

Bei einem furchtbarem Unwetter in New Orleans, La., kamen 70 Personen ums Leben

New Orleans. — Bei einem schrecklichen Unwetter, welches am Mittwoch letzter Woche New Orleans und Umgegend heimsuchte, sind nach den letzten Zusammenstellungen 60 bis 70 Menschen ums Leben gekommen und über 200 verwundet.

Der an Gebäuden, Drahtleitungen, Eisenbahnen, Docks- und anderem Eigentum in der Stadt und der Umgebung verursachte Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Man hat begründete Vermutung, daß der Orkan im ganzen südlichen Louisiana bis Morgan City im Westen und sogar bei Houma großen Eigentumsschaden und Menschenverluste verursacht hat. Nach bisher unbestätigten Gerüchten aus südlichen und südwestlichen Quellen sollen die Verluste, namentlich an Menschenleben sehr groß sein.

Nach Erzählungen von Eisenbahnbeamten, die in New Orleans ankamen, hat Morgan City zwar großen Schaden erlitten, aber keine Menschenverluste zu beklagen. Der Sturm traf in voller Wucht auf Houma, eine Stadt von 5000 Einwohnern, und fegte über das umgebende ebene Land, wahrscheinlich hier schwereren Schaden als irgendwo anrichtend.

Nach den letzten aus Houma eingegangenen Berichten kommen dort von allen Seiten Flüchtlinge und den Städtern an.

St. Bernhard, der an New Orleans grenzende Verwaltungsbezirk, wurde, wo Berichte gelangen, vom Sturmflutgen überschwemmt, die in Wellen von 2 bis 3 Fuß über das Land hereinbrachen.

Zeitungsstimmen

Wie in London Ende der Woche die Kriegslage unter Berücksichtigung des wahrscheinlichen Eingreifens Bulgariens beurteilt wurde

London. — Die Lage an der Front im Osten wird in London noch immer als von der größten augenblicklichen Wichtigkeit angesehen, trotz der neuen Offensive im Westen. Den Schwerpunkt des Krieges jetzt auf die westliche Front zu übertragen, ist nun die Aufgabe der Franzosen und Briten.

Die drohende Haltung Bulgariens übt zweifellos einen ausgesprochenen Einfluß auf die Tätigkeit der Alliierten in Frankreich und Belgien aus, denn gleichzeitig Druck auf die deutschen Linien würde einen entschiedenen Einfluß ausüben auf die Pläne der Oesterreicher und Deutschen, große Kräfte an der serbischen Grenze zu konzentrieren, wenn es sich zu einem neuen Feldzuge auf dem Balkan mit Unterstützung Bulgariens entschließen.

Einzelne Teile der britischen Presse dringen darauf, daß Griechenland und die Alliierten sofort schnell losschlagen sollen, wenn bekannt ist, daß Diplomatie eine Krisis nicht länger verhindern kann.

„Zu warten, bis Bulgarien tatsächlich angreift", sagt der Manchester Guardian, „heißt ihm die strategische Initiative überlassen. Zwischen einem österreichischen Angriffe auf Serbien und einem bulgarischen besteht kein praktischer Unterschied. Für die Alliierten ist der Augenblick der Entscheidung gekommen. Sobald sie überzeugt sind, daß Bulgarien zum Kriege entschlossen ist, sollten sie ihm ein Ultimatum telegraphieren und es vor die Wahl von Frieden oder Krieg stellen.

„Sollte Bulgarien den deutschen Plan der Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel durchführen, dann würde das Aussehen des Krieges in jener Zone eine sehr ernste Veränderung erfahren, in jener Gegend, wo die Alliierten mit verhältnismäßiger Schnelligkeit und Sparsamkeit weitreichende Erfolge erzielen können. Die strategische Initiative darf nicht durch Vertrauen auf belanglose Hoffnungen oder Furcht vor entschiedenem Handeln aus den Händen gegeben werden."

Sonderberichten aus Petrograd lassen alle von der Besserung der russischen Lage, obwohl seit mehreren Tagen auf der Front im Osten keine nennenswerte Veränderung zu verzeichnen war.

Die Reihe von Rückzügen an der französischen Front in den letzten Tagen hat die Verhältnisse nicht wesentlich geändert.

Französische und britische Truppen in griechischem Hafen Saloniki gelandet — Rumänien wird nicht mobilisieren

London, 4. Oktober. — Man erwartet, daß Rußland morgen an Bulgarien den Krieg erklären wird, wodurch die dreizehnte europäische Macht in den großen Kampf hineingezogen wird.

Das russische Ultimatum an Bulgarien läuft heute ab.

Man glaubt, daß Bulgarien das letztere entweder ignorieren oder eine ausweichende Antwort darauf geben wird.

Der Zarische Gesandte des Zaren hat Vorbereitungen getroffen, heute Nacht mit seinem Stabe abzureisen.

Dimitri Rizoff,
der neue bulgarische Gesandte in Berlin

Eine Petersburger Depesche von heute besagt, daß er Arrangements getroffen hat, die russische Vertretung in Sofia einer neutralen Gesandtschaft zu übertragen.

Griechenlands Teilnahme am Krieg auf Seiten der Alliierten wird hier als selbstverständlich betrachtet, obwohl die griechische Kriegserklärung erst in einigen Tagen erfolgen mag. Die Mobilisierung der griechischen Armee ist noch nicht beendet, und Athen braucht sich nicht zu überstürzen.

Was wird Rumänien tun?

Es ist immer noch zweifelhaft, was Rumänien tun wird. Heutige Berliner Depeschen behaupten, daß Rumänien neutral bleiben werde, jedoch sind diese Berichte nicht in Depeschen aus Bukarest bestätigt worden.

Die Feindseligkeiten auf dem Balkan mögen in dieser Woche beginnen. 50,000 bulgarische Truppen sind bereits an der serbischen Grenze eingetroffen, fertig für den ersten Schlag. Bulgarische Mobilisierung ist fast beendet. Berliner Depeschen behaupteten heute, daß ...tel der bulgarischen Streitmacht gegen Serbien geworfen werden sollen und zwei Armee gegen Griechenland. König Ferdinand scheint der rumänischen Neutralität nicht zu sein und hat nur wenig Truppen nach der rumänischen Grenze verlegt.

In einer Depesche aus Athen hieß es, heute, es sei von Wien berichtet worden, daß der Angriff der Deutschen und Oesterreicher gegen Serbien heute oder morgen beginnen soll. Ein paar Stunden später werde dann Bulgarien in den Krieg eingreifen.

Daß Bulgarien noch in letzter Minute seine Pläne ändern könnte, hält man für zu unwahrscheinlich, als daß man eine derartige Möglichkeit in Erwägung ziehen würde. Jedoch hält man es für möglich, daß König Ferdinand versuchen mag, die Unterhandlungen mit Rußland in die Länge zu ziehen, bis er seine militärischen Maßnahmen beendet hat. Wie verlautet, wird Rußland irgendeinen Versuch, eine Verzögerung herbeizuführen, als Grund für eine sofortige Kriegserklärung annehmen, und ähnliche Erklärungen werden von allen Alliierten folgen.

Zeit für Beantwortung des Ultimatums abgelaufen

London, 4. Oktober. — Die Frist, welche Bulgarien von den Alliierten durch Rußland gegeben war, sich von Deutschland, Oesterreich und der Türkei abzuwenden, lief heute Nachmittag ab, jedoch lagen bei Ablauf der gesetzten Zeitgrenze noch keine Anzeichen für eine Klärung der Lage vor.

Ob der russische Gesandte sofort die bulgarische Hauptstadt verlassen hat, wie von der russischen Regierung für den Fall angedroht worden war, daß Bulgarien nicht auf das russische Ultimatum eingehen würde; oder ob sich Bulgarien verstellt und um Verlängerung der Frist nachsucht; oder ob König Ferdinand und seine Anhänger einfach Stillschweigen beobachten, war heute zu später Abendstunde in London nicht bekannt. Entweder infolge der Zensur oder der Unregelmäßigkeit des Kabeldienstes in Kriegszeiten, oder aus beiden Gründen, war die Situation in Dunkel gehüllt, obwohl endgültige Nachrichten stündlich erwartet werden.

Ereignisse halten jedoch Schritt mit der schnell sich nähernden Krisis, die in dem Eingreifen der Balkanstaaten in den europäischen Krieg besteht. Russische Kriegsschiffe sind im Schwarzen Meer in der Nähe des bulgarischen Hafens Varna aufgetaucht; französische und britische Truppen sind in Saloniki gelandet, einem griechischen Hafen 50 Meilen südlich von der bulgarischen Grenze, und bulgarische Truppen, die seit einiger Zeit auf dem Marsche sind, sind in großer Anzahl an der serbischen Grenze zusammengezogen.

Von seiten der Zentralmächte sind Berichte eingetroffen über die großen Truppen- und Munitionsmassen, die in Bereitschaft gehalten werden für einen Schlag gegen Serbien von jener Seite, der, wie jetzt allgemein als Tatsache angenommen wird, der erste Schritt in der Durchführung des Planes der Deutschen ist, durch Serbien hindurchzubrechen, und eine Verbindung mit Bulgarien herzustellen, um auf diese Weise eine neue Schlachtfront von der österreichischen Grenze bis Konstantinopel herzustellen.

Truppen der Alliierten in Griechenland

In derjenigen Depeschen wird über die Landung von Truppen der Alliierten in Saloniki berichtet. Zugleich mit diesen Berichten wurden Ansichten Athener Zeitungen übermittelt, deren Hauptpunkt darin bestand, daß das Auftauchen französischer und britischer Soldaten in Griechenland eigentlich noch neutral ist, keine Aufregung verursachen sollte, da die Aufgabe dieser Truppen, wie eine der Athener Zeitungen es erklärt, darin besteht, die Eisenbahn gegen bulgarische Angriffe zu verteidigen und Serbien, dem Verbündeten Griechenlands, Hilfe zukommen zu lassen.

Der griechische Gesandte in London weigerte sich, sich zu dem Bericht zu äußern, daß die griechische Regierung die Landung der Truppen der Alliierten als eine Neutralitätsverletzung betrachte und in Großbritannien und Frankreich formell Protest erhoben habe.

Die Landung der Truppen

London, 4. Oktober. — Der Athener Korrespondent der Reutel Agentur sendet folgende Depesche:

„Der Messager d'Athens sagt: In ihren Ansichtsäußerungen über das Landen von Truppen der Alliierten in Saloniki gehen London und Paris nicht, warum sich in Griechenland über dieses Ereignis Beunruhigung zeigt."

Diese Zeitung weist darauf hin, daß dieses Unternehmen, selbst wenn es von der griechischen Regierung als übereilt betrachtet würde, nur dazu bestimmt sei, Griechenland zu helfen, und gibt dem Volk die Versicherung, daß Frankreich und Großbritannien lediglich aus traditioneller Freundschaft zu Griechenland auf dem Balkan erschienen seien.

Rumänien wird nicht mobilisieren

London, 5. Oktober. — Eine Depesche aus Bukarest an die „Times" besagt:

„Premierminister Bratiano empfing heute eine Deputation der Führer der Oppositionspartei, die um sofortige Mobilisierung ersuchte, um zu verhüten, daß Rumänien von Feinden eingeschlossen werde.

„Bratiano antwortete, daß Mobilisierung unnötig sei, da seit dem vom Kabinett im letzten Jahre gefaßten Beschlüsse sich nichts ereignet habe, was Rumänien veranlassen könnte, seinen Standpunkt zu ändern."

Fürst Ernst v. Hohenlohe-Langenburg,
geht in besonderer Mission nach dem Balkan.

Saskatchewan obenan

Daß Saskatchewan seinen Ruf, das Land zu sein, in welchem der beste Weizen gedeiht, mit vollem Recht genießt, hat sich jetzt wieder auf der internationalen Trockenfarm-Ausstellung gezeigt, die kürzlich in Denver, Colorado, in den Vereinigten Staaten abgehalten wurde. Wie schon in früheren Jahren haben Farmer des canadischen Westens in dieser Ausstellung reiche Lorbeeren geerntet, und unter den Preisgekrönten befindet sich eine ganze Anzahl von Landsleuten aus Saskatchewan.

Die Handelskammer von Swift Current gewann den ersten Preis für die besten Produkte, welche von einem einzelnen Distrikt ausgestellt wären, und außerdem ist auf Swift Current noch der zweite Preis für besondere Distrikts-Ausstellungsgegenstände gefallen.

Es sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß sich alle Nationen der Welt an diesem Wettbewerb beteiligen konnten.

Die meisten Preise für Weizen gewann der als überaus erfolgreich bekannte Westerner Farmer Seager Wheeler aus Rosthern, Sask. Herr Wheeler hat schon seit einer Reihe von Jahren immer die ersten und größten Preise auf den verschiedenen landwirtschaftlichen Ausstellungen davongetragen und gilt als West Canada's einer der bedeutendsten Sachverständigen auf dem Gebiete des Getreidebaues. Seine Erfahrungen und wunderbaren Erfolge bilden oft den Gegenstand der Erörterung im „Grain Growers Guide", und auch der „Courier" hat schon wiederholt fachmännische Artikel aus der Feder des Herrn Wheeler veröffentlicht.

Auf jeden Fall kann der canadische Westen auf seine in der Ausstellung erzielten Erfolge sehr stolz sein. Ohne Zweifel werden dieselben dazu beitragen, das bisher von unseren Farmern gezeigte rege Interesse an allen Fortschritten in der Landwirtschaft noch mehr zu fördern.

Unter den preisgekrönten Farmern von Saskatchewan und Alberta befinden sich außer Herrn Wheeler:

J. D. Sykes, Swift Current; W. G. Simpson, Lambrau, Sask.; T. H. Newedt, Swift Current; J. C. Bellinger, Swift Current; S. C. Hagen, Wintenburn, Alta. und Nick Taillinger, Clarenholm, Alta.

Im Westen

Deutsche führen Angriffe gegen französische und britische Linien mit furchtbarer Gewalt

London, 4. Oktober. — Feldmarschall Sir John French berichtet heute Abend:

„Gestern Nachmittag begann der Feind eine schwere Beschießung und unternahm wiederholte Angriffe über das offene Gelände gegen unsere Schützengräben zwischen den Steinbrüchen und der Straßen von Sermedes nach Hulluch. Diese Angriffe, welche mit Entschlossenheit ausgeführt wurden, sind sämtlich mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen worden und haben unsere Gräben nicht erreicht.

„Weiter nordwestlich ist es dem Feind gelungen, den größeren Teil der sogenannten Hohenzollern-Werke zurückzuerobern.

„An den anderen Teilen unserer Front hat sich die Situation nicht geändert."

Der französische Bericht

Paris, 4. Oktober. — In einer offiziellen französischen Meldung, die heute Abend veröffentlicht wurde, heißt es, daß während des ganzen Tages Kämpfe schwerster Art zwischen den Schützengräben in Artois stattfanden. Weiter wird berichtet, daß die Deutschen südlich von Givenchy an einem Punkt, an welchem sich fünf Straßen kreuzen, festen Fuß faßten, jedoch an anderen Stellen zurückgeschlagen wurden.

Untersuchung

Paris. — Die ersten Resultate des Untersuchungsausschusses bestätigen den Verdacht, daß das durch eine Explosion vernichtete italienische Kriegsschiff „Benedetto Brin" auf das Werk deutscher Agenten zurückzuführen sei, wie der Auriner Berichterstatter des Petit Parisien mitteilt. Der Verdacht wird durch das Erscheinen einer fremden Dame, die das Kriegsschiff nach dem Unglück besichtigte und sich durch besondere Erlaubnisscheine Eingang zu verschaffen wußte, nur noch bestärkt. Ein starkes Detektivaufgebot forscht jetzt danach, ihren Aufenthaltsort zu entdecken. Ein paar Tage vorher hatte sich auf einem Dampfer in Genua ebenfalls eine Explosion ereignet und ein großes Feuer verursacht; dieses Schiff hatte eine für Rußland bestimmte Ladung von Automobilen an Bord. In derselben Nacht, als das Kriegsschiff „Benedetto Brin" vom Schicksal heimgesucht wurde, erfolgte auch auf dem italienischen Kreuzer Piemonte eine Explosion.

Die Anleihen der kriegführenden Mächte

New York. — Das Syndikat, das die Alliierten-Anleihe lanciert, ist der Ansicht, daß die Zeichnungen nur eine kurze Lage in Anspruch nehmen werden. Es heißt, daß bis Donnerstag abend bereits $365,000,000 untergebracht worden. Sechzig Banken, Trustgesellschaften und Finanzinstitute gehören dem Syndikat an. 25 Prozent der Summe sollen am 15. Oktober einbezahlt werden, weitere 25 Prozent am 15. November und der Rest am 15. Dezember.

Kriegsanleihe Bonds billiger

New York. — Trotzdem der Preis der fünfjährigen britisch-französischen Kredit Bonds auf 98 festgesetzt worden ist, wurde bekannt, daß jeder, der für $1000 oder darüber Bonds kaufen will, dieselben für 96¼, dem für das Syndikat festgesetzten Preise, haben kann. Gleichzeitig sind Vorkehrungen getroffen, während der Lebensdauer des Syndikats, sechzig Tage, den Preis künstlich auf 98 zu halten. Alle Syndikatsmitglieder müssen nach dem gefaßten Plan 98 bezahlen und erhalten nach Erlöschen des Syndikats einen Rabatt von 1¾ Cents auf 96¼ die ursprünglich festgesetzte Zahl.

Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. macht nicht mit

New York. — Das große Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. wird, wie Jacob H. Schiff, das älteste Mitglied der Firma, bekannt gibt, sich an der Auflegung der $500,000,000 Kreditanleihe der Alliierten nicht beteiligen, weil keine Zusicherung zu erlangen war, daß Rußland davon keinen Nutzen haben sollte.

Die deutsche Kriegsanleihe

Berlin, drahtlos über Sayville. — Die statistischen Angaben über die dritte deutsche Kriegsanleihe sind zusammengestellt worden. Die Zeichnungen betragen $3,925,250,000.

Berlin, über London. — Die neue österreichische Anleihe wird in der Form von 5½ prozentigen Schatzamtsscheinen ausgegeben werden.

Allerlei

London. — Eine formelle Order die London und Umgegend unter den Defense of the Realm Act stellt, wurde erlassen. Nach diesem Gesetz ist das Trinken verboten. Betreffs der Oeffnungs- und Schlußstunden der öffentlichen Häuser wurden keine Verordnungen erlassen. Die Maßregel tritt am 11. Oktober in Kraft. Die Behörde, der die Durchführung der Spirituosen-Gesetz unterstellt, wird sich, wie es heißt, etwa näher mit den Nachtklubs beschäftigen, die in London blühen.

Löhnung erhöht.

Paris. — In einer Sitzung von fünf Minuten bewilligte die Deputiertenkammer die Erhöhung des Soldes der französischen Soldaten von 1 auf 5 Centspro Tag und bewilligte gleichzeitig 70,000,000 Francs für diesen Zweck.

An die deutschen Getreidebauer Saskatchewans

Herr Fritz Bringmann

der Tüchtige Geschäftsführer des Courier, steht im Interesse der Ihnen wohlbekannten Getreidefirma, der **Simpson-Hepworth Co. Ltd., 446 Grain Exchange, Winnipeg,** die deutschen Ansiedlungen Saskatchewans besuchen. Falls derselbe Sie nicht persönlich antreffen sollte, so würde es uns sehr freuen, wenn Sie uns in deutscher Sprache wegen Verkaufs Ihres Getreides schreiben würden. Wir werden Ihnen gern genaueste Auskunft geben und die täglichen Marktpreise zugehen lassen.

Unsere Firma hat gerade unter den deutschen Farmern des Westens wegen ihrer reellen und zufriedenstellenden Bedienung und Wahrnehmung der Interessen derselben einen großen, stetig wachsenden Kundenkreis erworben und hoffen wir, daß wir auch von Ihnen hören werden.

Hochachtungsvoll

The Simpson-Hepworth Co., Ltd., Winnipeg, Man.

446 Grain Exchange